

lischen Theaters, die Gründe seiner Erfolge und langen Serien, nur durch die Zusammenstellung auf das deutlichste kennzeichnet. Der Titel lautet: *The illustrated Sporting and Dramatic News*, und der Inhalt ist zwischen Sport und Theater aufgeteilt. Es ist das *Ereignis*, das man mitmacht, während man auf dem Kontinent, seelisch belasteter, das *Erlebnis* sucht.

Das Erlebnis hat der guterzogene Engländer nach Möglichkeit zu verbergen. Man darf in Gegenwart anderer Leute niemals zeigen, daß man den einen Menschen sympathischer oder gescheiter findet, als den andern. Wer beim Essen mit seiner Tischdame in ein intensives Gespräch gerät, wird auf das diskreteste und liebenswerteste unterbrochen — meistens von älteren Damen —, die eine gradezu blödsinnige Frage stellen. Man erzieht jungen Leuten das Werturteil ab. Ein junger Mann beklagte sich darüber, daß es sechs Monate dauere, bis man hinter ein junges Mädchen zu kommen vermöchte, denn das junge Mädchen sei zunächst so erzogen und eingestellt, daß es über nichts seine wahre Ansicht kundgebe. Es ist Unsicherheit und Scham ebensowohl wie eine offensichtliche Angst vor Individualität. Darum haben auf dem Theater keine Stücke größeren Erfolg, als die Werke, in denen der Held — ernst oder komisch — immer das sagt, was er denkt. Nur die wirklichen selbständigen Geister erheben sich über diese Uniformität, meistens nach großen Schwierigkeiten und Kämpfen, aber englische große Geister haben unter gar keinen Umständen etwas in einem Aufsatz über Geselligkeit zu suchen.



Schaefer-Ast

AS 1915

„Teddy, psst, wenn du den Mund halten kannst vor der Nurse, sag ich dir noch zwei ordinäre Worte.“